



Erscheint wöchentl. — Abonnementspr. pro Quart. 2 Mk. — Oesterr. Währ. fl. 1,20. — Inserate die 4 gespalt. Petitzeile oder deren Raum 25 Pf., bei Wiederholungen 2—3 Mal 10%, 4—8 Mal 20%, 9—26 Mal 33 1/3%, 27—52 Mal 50% Rabatt. — Arbeitsmarkt pro Zeile 15 Pf.

LEIPZIG,
den 27. März 1886.

Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen an.
Verantwortlicher Redakteur: Ferdinand Rosenkranz.
Verlag von Kunath & Rosenkranz, Leipzig.

Inhalt: Die ältesten Zeitmessinstrumente. — Physikalische Beobachtungen über das Ansetzen von Staub. — Der Sternenhimmel zu jeder Stunde des Jahres. — Unsere Werkzeuge. — Geschichtliche Notizen über die Uhrmacherkunst und Astronomie etc. — Sammlung zur Grossmann-Stiftung. — Vereinsnachrichten. — Verschiedenes. — Amtliche Bekanntmachungen. — Anzeigen.

Zur Beachtung! Alle für uns bestimmten Geld-, Brief- und Kreuzbandsendungen sind stets zu adressiren an die Expedition oder Redaktion des „Allgemeinen Journals der Uhrmacherkunst“ (Kunath & Rosenkranz) in Leipzig, Johannesgasse 23, I.

Einladung zum Abonnement.

Mit dieser Nr. schliesst das I. Quartal dieses Jahrganges. Unter Hinweis auf die stets beim Quartalwechsel gegebenen Andeutungen in Betreff **pünktlicher** Erneuerung noch **vor** Ablauf des Vorquartales, um im Unterlassungsfalle den dadurch erwachsenden Nachtheilen vorzubeugen, bitten wir auch heute um freundliche Befolgung dieser Maassregel, hierzu bemerkend, dass **neu** hinzutretenden Abonnenten die sämtlichen Nummern des I. Quartales noch zu Gebote stehen.

Achtungsvoll

Die Expedition des „Allgemeinen Journals der Uhrmacherkunst“,
Kunath & Rosenkranz.

Die ältesten Zeitmessinstrumente.

Ueber Sand- und Wasseruhren des Alterthumes.

Bevor man Apparate oder Instrumente erfinden konnte, welche die verschiedenen Stunden des Tages und der Nacht angaben, musste die Eintheilung des Tages selbst natürlich vorausgegangen sein. Wann das geschehen, wissen wir nicht genau; wir können nur höchstens angeben, wann diese Eintheilung des Tages den Völkern des Alterthumes bereits bekannt war.

So spricht Timon, der etwa 270 vor Christi Geburt lebte, von einem Menschen, welcher für Bezahlung in den Häusern umherging, um die Stunde, die es gerade war, anzugeben. Und ein halbes Jahrhundert später finden wir bei einem Dichter Machon eine Stelle, in der es heisst, dass ein Arzt zu Philoxenes, der krank war, gesagt hätte: „Wenn du noch irgend eine Anordnung treffen willst, so gehe ohne Aufschub daran, denn du wirst binnen 7 Stunden sterben“.

Die Instrumente, durch die man damals wusste, welche Zeit es war, waren Wasseruhren, ferner besonders Sonnenzeiger oder Gnomone. Diese letzteren waren schon früher erfunden, ohne dass es darum nöthig ist, anzunehmen, dass man damals auch

schon den Tag in Stunden einzutheilen verstand. Es ist vielmehr das Gegentheil gewiss; denn in alten Schriftstellern kommen Zeitbestimmungen nicht nach Stunden, sondern nach Schattenlängen des Sonnenzeigers vor, z. B.: „es wird bei 6 Fuss Schattenlänge gegessen“, was man doch sicher nicht gethan hätte, wenn man die bestimmtere Eintheilung nach Stunden gekannt hätte.

Der Erfinder der Sonnenzeiger soll Anaximander von Milet um 544 v. Chr. gewesen sein. Ja im zweiten Buch der Könige wird uns schon gesagt, dass Achaas viel früher, 742 v. Chr., in oder neben dem Tempel zu Jerusalem, eine Sonnenuhr errichten liess; die Beschreibung derselben ist aber sehr unklar, so dass man sich kein, auch nur einigermaassen deutliches Bild davon machen kann, wie sie wol mag beschaffen gewesen sein.

Als die Sonnenuhren den Römern erst einmal bekannt waren, da verbreiteten sie sich rasch über alle grösseren Städte des Landes. Als Beweis dafür kann eine Stelle in einem Lustspiele des Plautus gelten, in welchem er eine der darstellenden Personen sagen lässt: „dass die Götter doch den verderben möchten, der zuerst diese Uhr hergebracht hat! Sonst war der Hunger für mich die beste und richtigste Uhr, die mich immer benachrichtigte; aber jetzt darf ich nur essen, wenn es der Sonne gefällt; ihren Lauf muss man dabei zu Rathe ziehen. Die ganze Stadt ist voller Uhren!“ Ferner weiss man gewiss, dass